

**der Giftbecher***(wörtlich: die Elf-Uhr [23.00 Uhr]-Bouillon)*

Im 17. Jh. bedeutete der Ausdruck « *donner le bouillon* » vergiften. Warum mittlerweile um 23.00 Uhr? Weil es dem Mörder zu so später Stunde ein Leichtes ist, unbehelligt davon zu kommen? Eine mögliche Erklärung sah der Sprachhistoriker Claude Dune-ton (Literaturübersicht, siehe Seite 245) darin, dass mit dieser zur letzten Stunde des Tages verabreichten Bouillon auch die letzte Stunde der trinkenden Person schlug.

**BEISPIELE**

« *Elle a vraiment un drôle de goût, cette infusion. Ce ne serait pas plutôt un bouillon d'onze heures que tu m'as préparé là ?* » (»Dieser [Kräuter]Tee schmeckt aber komisch. Du hast mir nicht etwa einen Giftbecher zubereitet?«)

« *Le chien des voisins aboie toute la journée pour un rien. Est-ce que quelqu'un pourrait me donner la recette d'un bouillon de onze heures efficace ?* » (»Der Hund der Nachbarn bellt den ganzen Tag für nichts und wieder nichts. Könnte mir jemand das Rezept eines wirksamen Giftbechers geben?«)

**FETTNÄPFCHENGEFAHR**

Nach dem Abendessen nimmt man in Frankreich noch gerne *une infusion* zu sich. Für deutsche Ohren klingt das nur so lange abwegig, bis klar wird, dass damit ein Kräutertee gemeint ist. Die deutsche Infusion heißt auf Französisch *la perfusion*.

**BON À SAVOIR**

Der Fleischer Pierre-Louis Duval war der Ansicht, die Arbeiter der Pariser Markthallen sollten mittags warm essen. Gesagt, getan! 1860 eröffnete er ein einfaches Lokal, wo in in einer Brühe gekochtes Fleisch serviert wurde. Brühe heißt auf Französisch *bouillon*, ein Wort, das auch bald zum Namen dieser Art von Restaurants wurde. Wer in das Ambiente eines echten im Art-déco-Stil gehaltenen *bouillon* eintauchen möchte, sollte sich das *Bouillon Chartier* (www.bouillon-chartier.com) nicht entgehen lassen.



NÜTZLICHE VOKABELN

l'infusion (f) – (Kräuter)Tee
la journée – Tag(esverlauf)
efficace – wirksam, effizient
la perfusion – Infusion

93

(C'EST) LA CERISE SUR LE GÂTEAU (!)



(Das ist) das i-Tüpfelchen(!)

(wörtlich: [Es ist] die Kirsche auf dem Kuchen[!])

Dem Toubon-Gesetz zum Trotz (s. unten) muss, sprachlich gesehen, nicht alles schlecht sein, was von der anderen Seite des Ärmelkanals nach Frankreich herüberkommt. Die Redewendung, *that is the exact translation of the english idiom »the cherry on the cake«*, ist der beste Beweis dafür. Sie kann übrigens auch ironisch gemeint sein. Sie entspricht dann dem deutschen Satz »Das ist der Gipfel!«



BEISPIELE

« Pour mes 40 ans, mon mari m'offre un week-end à Venise et la cerise sur le gâteau, c'est qu'il a réservé une suite dans un hôtel quatre étoiles ! » (»Zu meinem 40. Geburtstag schenkt mir mein Mann ein Wochenende in Venedig und als i-Tüpfelchen hat er eine Suite in einem 4-Sterne-Hotel reserviert!«)

« Mon père a eu 60 ans en juillet 1998. Mes sœurs et moi, on lui avait offert un billet pour assister à la finale du Mondial à Paris. La victoire de la France a bien sûr été la cerise sur le gâteau. » (»Mein Vater ist im Juli 1998 60 geworden. Meine Schwestern und ich hatten ihm einen Ticket für das Endspiel der [Fußball-]Weltmeisterschaft in Paris geschenkt. Frankreichs Sieg war natürlich das i-Tüpfelchen.«)



BON À SAVOIR

Das 1994 verabschiedete Toubon-Gesetz verdankt dem damaligen Kulturminister Jacques Toubon seinen Namen und hatte als Ziel, aus Werbeslogans, Verträgen und Anzeigen Fremdwörter zu vertreiben. Für diese französische Äquivalente zu finden, ist seit

den 1970er Jahren Aufgabe von speziell zu diesem Zweck gegründeten Kommissionen. Von den gefundenen Begriffen haben sich übrigens viele bewährt: *ordinateur* (m, Computer), *logiciel* (m, Software), *baladeur* MP3 (m, MP3-Player), *atelier* (m, Workshop), *équipage* (m, Crew) ...

94

SABRER LE CHAMPAGNE



eine Flasche Champagner köpfen, aus festlichem Anlass Champagner trinken

(wörtlich: [eine Flasche] Champagner mit dem Säbel köpfen)

Kaiser Napoleons Glückssträhne hielt so lange an, dass die unter ihm dienenden Husaren entsprechend oft Grund hatten, zu feiern. Die Siege begossen sie natürlich mit Champagner. Der (nicht immer glaubwürdigen) Überlieferung nach war es unter ihnen gang und gäbe, die Flaschen mit dem zu ihrer Ausstattung gehörenden Säbel zu köpfen. Der nicht ungefährliche Brauch wird u. a. von der 1986 gegründeten »Brüderschaft des Goldenen Säbels« gepflegt.



BEISPIELE

«*Fanny, l'une de mes amies, vient d'être nommée rédactrice en chef d'un magazine. Ce soir, nous sabrons le champagne pour arroser ça.*» (»Fanny, eine meiner Freundinnen, ist gerade zur Chefredakteurin eines Magazins ernannt worden. Heute Abend werden wir das mit Champagner begießen.«)

«*Anne a décidé pour son anniversaire de sabrer le champagne avec quelques amis.*» (»Anne hat beschlossen, ihren Geburtstag mit ein paar Freunden und Champagner zu feiern.«)



BON À SAVOIR

- Man sagt auch *sabler* (wörtlich: mit Sand bestreuen) *le champagne*, was im 17. und 18. Jh. »sein Glas Champagner ex trinken« bedeutete. Es war damals üblich, vor dem Trinken in sein Glas zu blasen, damit es innen feucht wurde. Zucker – Sand nicht unähnlich – wurde ins Glas gegeben, der an dessen Wänden hängenblieb. Sobald der Champagner eingeschenkt wurde, schäumte er dann so sehr, dass er ex getrunken werden musste.

- Wieder ein Grund, eine Flasche Champagner zu köpfen! Im Juli 2015 wurden die *climats* genannten Weinbauparzellen in Burgund sowie die Weinberge, Weinhäuser und Weinkeller der Champagne ins UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen.



NÜTZLICHE VOKABELN

nommer quelqu'un quelque chose – jemanden zu etwas ernennen
arroser (ugs.) – begießen

95

NE PAS Y ALLER AVEC LE DOS DE LA CUILLÈRE



nicht gerade zimperlich vorgehen

(wörtlich: nicht mit der Rückseite des Löffels rangehen)

Die Suche nach der Herkunft dieser Redensart blieb erfolglos ... Interessant an ihr ist, dass es sich um eine sogenannte Litotes handelt, eine in der Rhetorik beliebte Figur. Es geht darum, durch die absichtliche Verneinung einer Aussage deren Inhalt zu bekräftigen. Stellen Sie sich vor, Sie müssten eine Suppe mit der Rückseite eines Löffels essen ... Um nicht zu verhungern, gingen Sie äußerst vorsichtig vor. Indem von jemandem behauptet wird, er mache es Ihnen nicht nach, wirkt sein Verhalten umso brutaler.



BEISPIELE

« *Le moins que l'on puisse dire c'est que les policiers hongrois n'y vont pas avec le dos de la cuillère pour empêcher les réfugiés de passer la frontière.* » (»Die ungarischen Polizisten gehen gelinde gesagt nicht gerade zimperlich vor, um die Flüchtlingen daran zu hindern, über die Grenze zu gehen.«)

« *Tu as regardé le match de foot hier ? Une fois encore, le Bayern n'y est pas allé avec le dos de la cuillère avec l'équipe adverse !* » (»Hast du gestern das Fußballspiel angeguckt? Der FC Bayern hat die Gegenmannschaft wieder mal nicht mit Samthandschuhen angefasst!«)



BON À SAVOIR

Cuillère und der *cochlée* (Cochlea) genannte Teil des Innenohrs sind etymologisch verwandt. Das lateinische *cochlea* bedeutet Schne-

cke, der andere Name der Cochlea, die in der Tat an eine Schnecke erinnert. *Cuillère* kommt von *cochlearium*, einem mit einem langen und feinen Stiel ausgestatteten Löffel, der wie geschaffen war, Schnecken zu essen. Wenn Sie keine mögen und nicht riskieren wollen, dass sie sich in Frankreich auf Ihren Teller verirren, sollten Sie sich deren dortigen Namen, *escargots* (m/pl), merken.



NÜTZLICHE VOKABELN

la cuillère (auch *cuiller*) – Löffel

empêcher quelqu'un de faire quelque chose – jemanden daran hindern, etwas zu tun

le réfugié – Flüchtling

la frontière – Grenze

l'équipe (f) – Team, Mannschaft

96

METTRE DE L'EAU DANS SON VIN



seine Ansprüche zurückschrauben

(wörtlich: *Wasser in seinen Wein gießen*)

Bei der Vorstellung, Vosne-Romanée oder Château-Pétrus mit Wasser zu verdünnen, bleibt das Herz eines jeden Weinliebhabers stehen. Wenngleich die Gewohnheit, Wasser mit Wein zu mischen, um dessen erhitzende Wirkung abzuschwächen, so alt wie der Weinanbau ist. Die Philosophen der Antike priesen schon in allen Dingen die Mäßigung, eine der heutigen Zeit übrigens nicht fremde Einstellung. *À consommer avec modération* (entspr.: übermäßiger Konsum gefährdet die Gesundheit): Diese Ermahnung steht in Frankreich auf allen Weinflaschen.



BEISPIELE

« *Je ne comprends pas Laurence... Elle a un mari qui tient sincèrement à elle... Mais elle a une telle conception du couple que si elle ne met pas d'eau dans son vin, elle finira un jour par le perdre!* » (»Ich verstehe L. einfach nicht ... Sie hat einen Mann, der an ihr hängt ... Sie hat aber eine solche Vorstellung von der Ehe, dass sie ihn, schraubt sie ihre Ansprüche nicht zurück, eines Tages noch verlieren wird!«)

Tant que la Deutsche Bahn et le syndicat des conducteurs de train ne mettront pas d'eau dans leur vin, ils ne parviendront pas à

s'entendre. Et tant qu'ils ne s'entendront pas, toute éventualité de grève n'est pas écartée. (Solange die DB und die GDL ihre Ansprüche nicht zurückschrauben, werden sie sich nicht einigen können. Und solange sie sich nicht einigen, kann die Möglichkeit eines Streiks nicht ausgeschlossen werden.)



BON À SAVOIR

Obwohl Frankreich das europäische Land ist, wo am meisten Wein getrunken wird, hat das Klischee ausgedient, wonach zu jeder Mahlzeit Wein gehört. Der Alkoholkonsum pro Kopf ist nämlich seit 1960 quasi halbiert worden. Wein wird heutzutage anlässlich eines Familientreffens oder wenn man Gäste hat usw., getrunken. Und da greift man nicht zum erstbesten Rebensaft, sondern tiefer in die Tasche und gönnt sich einen edlen Tropfen.



NÜTZLICHE VOKABELN

tenir à quelqu'un – an jemandem hängen

finir par faire quelque chose – schließlich etwas tun

parvenir à faire quelque chose – es schaffen, etwas zu tun

s'entendre avec quelqu'un – sich mit jemandem verstehen, sich mit jemandem einigen

97

SUCRER LES FRAISES



den Tatterich haben, unter Alterszittern leiden
(wörtlich: die Erdbeeren zuckern)

Das Streuen von Zucker über Erdbeeren kann in der Tat an einen altersbedingt zitternden Menschen erinnern – oder umgekehrt. Darüber hinaus kann man das Alterszittern verharmlosen, indem man es mit einer bewusst ausgeführten Tat vergleicht.

Dieser so simplen wie plausiblen Erklärung wird aber oft die Annahme vorgezogen, dass mit *fraise* der in Frankreich im 16./17. Jh. in Mode gekommene Mühlsteinkragen gemeint ist. Dieser war zum Teil so ausladend, dass er beim Auftragen des weißen Zucker nicht unähnlichen Gesichtspuders unvermeidlich etwas abbekam.



BEISPIELE

« *C'est vrai, ma puce, que cette vieille dame tremblait beaucoup et qu'elle en mettait beaucoup à côté en mangeant. Mais tu n'aurais pas dû lui dire qu'elle suçrait les fraises. Ça ne se fait pas !* » («Es stimmt schon, Mäuschen, dass diese alte Dame stark zitterte und beim Essen ziemlich viel verschüttete. Du hättest ihr aber nicht sagen sollen, dass sie den Tatterich habe! Es gehört sich einfach nicht.»)

« *Mais oui, maman, tu sucres un peu les fraises comme tu dis, mais bon à 90 ans, ce n'est pas vraiment surprenant... Et tant que tu ne perds pas ton sens de l'humour...* » («Aber ja, Mama, den Tatterich, wie du sagst, hast du schon ein bisschen, aber mit 90 Jahren ist es schließlich nicht wirklich erstaunlich ... Solange du dir deinen Sinn für Humor bewahrst ...»)



BON À SAVOIR

Obwohl das 1879 erfundene Saccharin der älteste synthetische Süßstoff ist, wurde es erst während des Zweiten Weltkrieges in Frankreich zum Verkaufsschlager. Nach der Niederlage des Landes im Juni 1940 besetzten die Deutschen die nördliche Hälfte des Landes sowie die Atlantikküste bis zur spanischen Grenze. Mit ihnen kamen Lebensmittelrationierung und -karten. Zucker wurde vom 2. August 1940 an rationiert.

98

À LA BONNE FRANQUETTE



ohne Umstände

(*sinngemäß: in aller Ungezwungenheit*)

Diese seit dem 18. Jh. gebräuliche Wendung soll als Gegenpol des Ausdrucks *à la française* entstanden sein, der höchste Raffiniertheit, exquisite Gastronomie, exklusive Kochkunst sowie die wahrscheinlich strengsten Tischsitten der Welt im Schlepptau hat. Als Ableitung von *franc* (frei, ehrlich, ungezwungen) mutet (*à la bonne*) *franquette* dagegen wie die reinste Erholung an!



BEISPIELE

« *Cette année pour le réveillon du Nouvel An, on invite quelques vieux copains. Chacun apporte ce qu'il a dans son frigo et on prépare le repas ensemble, à la bonne franquette, quoi!* » («Dieses Jahr an Silvester laden wir ein paar alte Kumpels ein. Jeder bringt mit, was er im Kühlschrank hat, und wir bereiten das Essen zusammen vor, ohne großen Aufwand halt!»)

« *Aude et Donatien ont fêté leur mariage à la bonne franquette : un pique-nique géant dans le verger des grands-parents de Donatien. Sans traiteur, rien que du fait maison. Tout le monde a mis la main à la pâte.* » («A. und D. haben ihre Hochzeit ohne Umstände gefeiert: Ein Riesenpicknick im Obstgarten von D. Großeltern. Ohne Partyservice, nur Selbstgemachtes. Alle haben mitgeholfen.»)



BON À SAVOIR

Auch beim Abendessen *à la bonne franquette* muss der Gast mit mehreren Gängen rechnen. Franzosen können ja nicht anders, haben sie doch die Gastronomie in die Wiege gelegt bekommen. Wie wichtig es war, diese Tradition hochzuhalten, hat auch die UNESCO erkannt, die 2010 »die gastronomische Mahlzeit der Franzosen« in die Liste des immateriellen Weltkulturerbes aufgenommen hat.



NÜTZLICHE VOKABELN

le réveillon de Noël/du Nouvel An – Heiligabend/Silvester
le frigo (ugs.) – Kühlschrank
géant,e – Riesen-
le verger – Obstgarten
mettre la main à la pâte – mithelfen, Hand anlegen

99

S'OCCUPER DE SES OIGNONS



sich um seinen eigenen Kram kümmern
(wörtlich: sich um seine Zwiebeln kümmern)

Als Frauen von ihrem Göttergatten völlig abhängig waren, hatten sie es in der Auvergne, deren Einwohner bis heute als Geizhalse

gelten, besonders schwer. Um sich ein Zubrot zu verdienen, legten sie deshalb bis ins 20. Jahrhundert hinein einen eigenen Garten an und bepflanzten ihn mit Zwiebeln, die sie auf dem Markt verkauften. Hing der Hausseggen mal schief, warf der Mann seiner Frau an den Kopf, »sie solle sich gefälligst um ihre Zwiebeln kümmern«. Und ob die Redensart so zu ihrer Bedeutung kam, sei dahingestellt!



BEISPIELE

« *Ma fille a fait une telle comédie au supermarché que je lui ai donné une fessée. Une femme m'a fait remarquer que la violence ne menait à rien. Je lui ai répondu de s'occuper de ses oignons.* » (»Meine Tochter hat im Supermarkt so ein Theater gemacht, dass ich ihr einen Klaps auf den Hintern gegeben habe. Eine Frau hat mich darauf hingewiesen, Gewalt führe zu nichts. Ich habe ihr geantwortet, sie solle sich um ihren eigenen Kram kümmern.«)

« *Ma belle-mère ne trouve pas normal que son fils repasse ses chemises. Elle ne peut pas s'occuper de ses oignons, cette vieille peau ?!* » (»Meine Schwiegermutter findet es nicht in Ordnung, dass ihr Sohn seine Hemden bügelt. Kann sich die alte Schachtel nicht um ihren eigenen Kram kümmern?!«)



BON À SAVOIR

- *oignon* wird [ɔ̃jɔ̃] ausgesprochen.
- In Frankreich, das im März 2015 vom Europarat deswegen gerügt wurde, sind »körperliche Züchtigungen zu erzieherischen Zwecken innerhalb der Familie« erlaubt. Und das, obschon das Land die Europäische Sozialcharta unterzeichnet hat, die dies explizit untersagt. Die meisten Franzosen sind der Meinung, ein Klaps auf dem Hintern habe noch keinem geschadet.



NÜTZLICHE VOKABELN

faire la comédie – Theater machen

la fessée – Klaps auf den Hintern *faire remarquer* – hinweisen auf

la belle-mère – Schwiegermutter

repasser – bügeln